



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

324 (16.7.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281584)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Gemeinschaft Nr. 55421, Post-Kontrollnummer "Banner" Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM, u. 50 RM. Einjahresbezug durch die Post 22 RM. (einmal. Beleggebühr) zusätzl. 72 RM. Beleggebühr. Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monats 1,70 RM, u. 30 RM. Einjahresbezug durch die Post 17 RM. (einmal. Beleggebühr) zusätzl. 42 RM. Beleggebühr. Die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. ddb. Gewalt) verbindl. bestellt sein. Auf Antragsstellung

Abzügen: Gesamtauflage: Die 12erheft. Wöchentliche 15 Bl. Die 4erheft. Wöchentliche im Zeitteil 60 Bl. Mannheimer Ausgabe: Die 12erheft. Wöchentliche 10 Bl. Die 4erheft. Wöchentliche im Zeitteil 45 Bl. Schwabinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12erheft. Wöchentliche 4 Bl. Die 4erheft. Wöchentliche im Zeitteil 15 Bl. — Badischer und Grenzauflage: Mannheim, Südwestlicher Grenzbezirk: Mannheim, Westdeutsche: Ludwigs-Bein a. N. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufpreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 524

Freitag, 16. Juli 1937

Feierlicher Auftakt in München

Der Tag der Deutschen Kunst hat begonnen

Eden verfeindet sich mit der Linken / Basken-Kinder rebellieren



Ein Sommernachtsfest der Künstler. Auf dem Kleinhesseloher-See im Englischen Garten findet am kommenden Sonntag die „Festnacht der Künstler“ statt. Unser Bild zeigt die schwimmende Bühne auf dem Kleinhesseloher See, auf der das „Kunsthilflich Bayrische Sommernachtsfest“ stattfindet.



München im Festschmuck. Blick in eine der reichhaltigsten Straßen.

dieser deutschen Volksgemeinschaft erwuchs und lebenden Deutschen die Rettung vor Untergang und Verderb. Aus der unendlichen Einheit der heute lebenden deutschen Generation mit seiner Jahrlaufende umfassenden Geschlechterfolge des deutschen Volkstums aber erwächst uns die Gewißheit, daß unser deutsches Volk unsterblich ist.
Noch größer aber und noch sicherer ist, aus dieser Schau gesehen, die Gewißheit, daß es heute und in allen Zeiten, wo Menschen leben und leben, eine Menschheitskultur nicht gibt und nicht geben wird ohne die deutsche Kultur. Wie herrlich ist es doch, einem Volk, von dem man mit Recht und ohne Ueberhebung solchen sagen kann, anzugehören!

Die Kunst ist wiedererstand

Wie weit liegen für uns heute schon die Zeiten zurück, in denen es schien, als ob der deutschen Geschichte das Ende gesetzt sei. Wie selbstverständlich ist uns heute schon die wiedererstandene deutsche Armee, der soziale Frieden, das Reich der Ordnung, das Reich der Stärke nach innen und außen. Und wie wunderbar ist es, daß heute kaum etwas mehr als vier Jahre nach der nationalsozialistischen Revolution die Stunde der Wiedergeburt der deutschen Kunst schlägt. In Schutt und Asche sank der alte Bau zu München. Herrlich neu erstand im Dritten Reich das Haus der deutschen Kunst.
Dem Hunger überantwortet, organisatorisch, geistig und künstlerisch mit Gott und der Welt zerfallen, schien unser Kunstertum und mit ihm die deutsche Kunst dem Verderb überantwortet zu sein. Heute, im Dritten Reich, ist ernstes Schaffen und Streben auf allen Gebieten der Kunst weithin sichtbar wieder vorhanden und im Werden.
Ich melde, daß der Tag der Deutschen Kunst 1937 zu München gerufen ist. Möge er eingehen in die Geschichte als der Tag der Wiedergeburt der deutschen Kunst."

Im Kongreßsaal des Deutschen Museums

München, 16. Juli. (SB-Zunt.) Der sinnvoll würdige Auftakt des großen Kulturgeschens in München war die feierliche Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst am Freitagvormittag in dem für diesen repräsentativen Akt wie geschaffenen Kongreß-Saal des Deutschen Museums.
Dem außerordentlichen Charakter des Tages entsprach der erhabene und feierliche Schmuck, den das Deutsche Museum trägt, 40 breite Fahnen in pompejanischem Rot, mit schweren, golddurchwirkten Quasten umhüllen die Mauer. Der Sockel ist mit grünem Tuch bespannt. Von großartiger Wirkung ist der Festsaal. Das Zeichen des Tages der Deutschen Kunst prangt an der mit tiefem Braun ausgeschlagenen Stirnseite des Saales. Auch die Wände sind mit braunem Tuch verkleidet. Silbergrüner Lorbeer umranzt die Eingangstür. Von den beiden Seitenwänden des Kongreßsaales hängen Hakenkreuzfahnen. Zu oberst auf dem Rundgang stehen zwischen den Säulen der breiten Fenster Herolde in historischer Gewandung.
Schon lange vor Beginn des festlichen Aktes füllt sich der Saal mit den Ehrengästen. Man bemerkt unter ihnen in der vordersten Reihe Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps, zahlreiche Reichsleiter und Gauleiter, die Mitglieder der bayerischen Landesregierung, hervorragende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, hohe Offiziere der Wehrmacht, Männer von Rang und Namen aus Kunst, Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft.
Inzwischen ertönen vor dem Deutschen Museum Kommandos Die angetretenen Ehrenfürme und Ehrenabordnungen der Partei und

ihrer Gliederungen stehen still. Musik setzt ein. Der Stellvertreter des Führers und der Gauleiter des Traditionsgebietes sind angekommen. Die Kopf an Kopf stehenden Menschenmassen, die die Straßen der inneren Stadt bis zur Ludwigsbrücke umsäumen, hatten ihre Fahrt mit Heilrufen begleitet. Der Stellvertreter des Führers und der Gauleiter schreiten die Fronten der Ehrenformationen ab und begeben sich in den Kongreßsaal. Die Festgäste haben sich von ihren Plätzen erhoben und grüßen mit dem Deutschen Gruß den Stellvertreter des Führers und seine Begleitung.
Der Eröffnungsakt
Der feierliche Eröffnungsakt beginnt mit der Leonoren-Ouvertüre von Beethoven. Sie wird mit meisterhafter Vollendung vom Leipziger Gewandhausorchester, unter der hervorragenden Stabführung von Gewandhauskapellmeister Professor Abendroth, zu Gehör gebracht. Das musikalische Erlebnis hinterläßt bei allen Teilnehmern den nachhaltigsten Eindruck. Die Begeisterung löst sich am Schluß in langanhaltenden Beifall aus, der dem Dirigenten und seinen Künstlern gilt. Dann ertönen die Fanfaren. Der Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Staatsminister Adolf Wagner, spricht zur Festversammlung.
„Der Führer“, so sagt er, „hat uns gelehrt, daß der einzelne lebende deutsche Volksgenosse nichts ist ohne sein lebendes Volk. Und er lehrt uns weiter, daß die lebende Generation unseres Volkes nichts ist und nicht wäre ohne die vorausgegangenen Generationen. Diese Lehren Adolfs Hitlers hat uns die große unzerstörbare deutsche Volksgemeinschaft gebracht. Aus

Seit 11 Uhr tagt man in London

Der „Eden-Plan“ wird umstritten / Maisky will sabotieren

DNB London, 16. Juli
Kurz nach 11 Uhr hat der Londoner Nichtneutralitätsausschuß seine Beratungen über den neuen englischen Kompromißvorschlag im englischen Kufensamt begonnen.
Zu der heutigen Sitzung des Nichtneutralitätsausschusses schreiben die diplomatischen Korrespondenten von „Daily Telegraph“ und „Morning Post“, daß voraussichtlich die Mächte über wenigstens eine Anzahl der Hauptbeteiligten die englischen Vorschläge als Diskussionsgrundlage anzunehmen würden. In beiden Blättern wird angenommen, daß es noch zu keinen Entscheidungen kommen werde, sondern, daß die Hauptmächte die Vorschläge wahrscheinlich erst näher prüfen wollen.
Besonders bemerkenswert sind die Voraussetzungen des diplomatischen Korrespondenten der „Daily Mail“. Dieser glaubt, daß Sowjetrußland den britischen Plan zu zerbrechen suche. Der Sowjetbotschafter Maisky solle aus Moskau besondere Anweisungen erhalten haben, um den Plan von jeder nur möglichen Seite her anzugreifen. Besonders über den Vorschlag für Zuerkennung von Kriegerechten. Es sei im übrigen möglich, daß die Sitzung bis Anfang nächster Woche vertagt werde, um den beiden Seiten die Möglichkeit einer genaueren Prüfung der Vorschläge zu geben.
Bei Redaktionschluss erfahren wir noch: In der heutigen Vormittagsitzung des Nichtneutralitätsausschusses ergab sich eine beträchtliche Mehrheit für die Annahme der englischen Vorschläge. Zur allgemeinen Ueberzeugung erklärte jedoch der französische Botschafter, daß er von Paris noch keine endgültigen Anweisungen erhalten habe. Infolgedessen wurde die Sitzung auf 16 Uhr vertagt.

UFA
Neckarau
Schnagg
Wien RM. 145.-
Melde-schluß
Sie Programm

Böje Schluppe der roten Fieber im Unterhaus

Labour Party wolle slänkern / Eden muß gegen seine Freunde losziehen

DNB London, 16. Juli.

Die Opposition im englischen Unterhaus hat am Donnerstagabend entgegen dem Willen der Regierung eine Aussprache über Spanien erzwungen...

Attlee begann seine Ausführungen mit der Feststellung, daß er die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Vorschläge der britischen Regierung zu lenken wünsche...

Ueble Verdrehungen

In diesem Zusammenhang glaubte Attlee die Vorschläge Deutschlands und Italiens in böswilliger Weise verdrehen zu müssen...

Den Schluß seiner demagogischen und widerspruchsvollen Ausführungen benutzte Attlee zu weiteren Angriffen gegen die „faschistischen“ Mächte...

Das hat England noch nicht erlebt

Außenminister Eden bedauerte zunächst im Hinblick auf das Ansehen Englands, daß die Opposition eine Aussprache über die Vorschläge erzwungen habe...

Eden wies hierauf kurz noch einmal auf den Ursprung der britischen Vorschläge hin und hob hier ausdrücklich hervor, daß „nicht ein einziger Staat im Nicht-einmischungsausschuß einen Zusammenbruch der Nicht-einmischungspolitik gewünscht habe.“

„Kätchen von Heilbronn“

auf dem Warburger Schloßberg

Wir begegnen Kleists romantischem Ritterpiel nicht zum ersten Male auf dieser Bühne. Bereits im vergangenen Jahr schenkte seine Aufführung den Freunden des Warburger Schloßbergtheaters ein unvergleichliches Erlebnis...

Die pausenlose Wiedergabe zwang von vornherein zu einer Straffung der Szenenfolge, die der Spielleiter Dr. Budde mit einigen notwendigen Abstrichen und Kürzungen erreichte...

Zu einzelnen Punkten der Kritik Attlees übergehend, erklärte der britische Außenminister: Wenn behauptet werde, daß sich die Anhänger der Franco nur auf wenige „rebellierende Offiziere“ beschränke, so sei das Unsinn...

Wie war das mit Bilbao?

Die Opposition habe der Regierung ferner Vorwürfe wegen der Lage vor Bilbao gemacht. Demgegenüber wolle er nur feststellen, daß kein ausländisches Schiff nach Bilbao hineingekommen sei...

Attlee hat sich schwer blamiert

Die englische Presse kannell den „Oppositionshelden“ ab

(Drahtbericht unseres Londoner Korrespondenten)

London, 16. Juli.

Die von der Arbeiterpartei-Fraktion im Unterhaus erzwungene Aussprache über den englischen Plan endete mit einer vernichtenden Niederlage der Linken...

Wenn sie das getan hätte, würde sich lediglich gezeigt haben, daß sie mit ihrer Gegnerschaft gegen den Plan allein auf weiter Flur stand...

Die innerpolitische Schluppe, die sich die Arbeiterpartei am Donnerstag aus ihrem blinden Haß gegen die spanische Nationalregierung heraus geholt hat, wird auch mit wenigen Ausnahmen von der englischen Morgenpresse am Freitag hervorgehoben...

„Daily Express“ charakterisiert die Rede des Außenministers als „brillant“. „Daily Mail“

seien. Das sei noch kein Beweis für die Parteinahme der britischen Regierung für General Franco. Man nehme doch einmal an, daß General Franco in einer Stadt belagert werde...

Gemäß dem internationalen Recht könne man eine Blockade nur anerkennen, wenn man beiden Teilen die Rechte Kriegsführender zugestehen. Man hätte demgemäß auch eine Blockade von Seiten Valentias nicht gestatten können...

Eden schloß: „Ich fordere das Haus auf, den Vorschlägen zuzustimmen, nicht, weil es Einzelheiten von ihnen gern mag — es gibt bei ihnen Vorschläge, die ich selbst nicht mag —, sondern weil wir glauben, daß sie ein Beitrag zur europäischen Zusammenarbeit und daher ein Beitrag zum Frieden sind.“

Toller Putz der roten Baskenkinder

Sie bedrohten den Koch in ihrem englischen Flüchtlingslager

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

London, 16. Juli.

In einem Lager für Baskenkinder in der Nähe von Scarborough kam es am Donnerstag zu Zwischenfällen, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellten...

Eine große Anzahl bolschewistischer Baskenkinder war mit dem ihnen vorgesetzten Mittagessen nicht zufrieden und fürmte kurzerhand die

anderer Mächte auf Francos Seite herausfordert und auch, wenn als Folge eines Zusammenstoßes Europa in Flammen aufsteht...

In Kürze

Im Alter von 75 Jahren starb am Donnerstag in Banlay Generalleutnant Albert von Mutius, Ritter des Ordens „Pour le Mérite“.

Der kaiserliche Gauleiter der österreichischen NSDAP, Franz Rudolf, wurde am Donnerstag von einem Schiffsengericht auf Grund des Staatschuldengesetzes zu 14 Monaten Zuchthaus verurteilt...

An Stelle des zurückgetretenen belgischen Justizministers wird der liberale wallonische Abgeordnete Maitriaux in das Kabinett von Beeland ein treten.

In chinesischen Kreisen Rankings und Schanghais wurde die Lage in Nordchina am Donnerstagabend wieder wesentlich pessimistischer beurteilt.

Eine Explosion in einer Kohlengrube bei Sullivan (Indiana) forderte nach den letzten Meldungen 20 Todeopfer und mehrere Schwerverletzte.

Nachwächter organisiert Diebesbande

in Opepla, 16. Juli. (Eig. Dienstl.)

Eine seltsame Auffassung seines Berufes zeigte ein im Dienste einer Opepler Güterverwaltung stehender Nachwächter. Statt die ihm anvertrauten Getreidespeicher zu überwachen, organisierte er eine Diebesbande...

Reichsfestspiele Heidelberg

Die diesjährigen Reichsfestspiele in Heidelberg werden von Intendant Ingolf Runge mit besonderer Eifer und Hingabe geleitet...

Als Regisseure werden dieser Aufgabe Oberregisseur Schweickert-München für „Amphitruon“, Generalintendant Walter Bruno Hübner für „Romeo und Julia“ und Heinrich George für den „Söh“ gerecht.

Als künstlerischer Beirat ist Traugott Müller verpflichtet worden.

Reichsfestspiele Heidelberg

Die diesjährigen Reichsfestspiele in Heidelberg werden von Intendant Ingolf Runge mit besonderer Eifer und Hingabe geleitet. Vor allem wird der Ensemblegeist gepflegt...

Im Arbeit

Die Proben laufen nun seit etwa vier Wochen und die Vorarbeiten für die bei der Eröffnung am nächsten Dienstag zur Ausführung kommenden Stücke sind nahezu abgeschlossen...

langte. Aus der From ritterlicher Gestalten trat Hans Joachim Recknitz als Graf vom Strahl mit männlicher Kraft, Gelmut und heldenhaftem Sinn hervor...

Eberhard König

Der Führer und Reichsanführer hat die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft dem schlesischen Dichter Eberhard König verliehen.

Der Weg des schlesischen Dichters Eberhard König ist ein Dornenpfad gewesen. Unverstand und Gleichgültigkeit seines Volkes, eine artfremde Presse mit ihrer gefährlichen Waffe, dem Lolschwanz...

schonjährige seine höchste Ehrung durch die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft erfährt, erhält er auch äußerlich den Platz zugewiesen, den er schon seit langem im deutschen Christentum eingenommen hat.

Als Fünfundsiebzigjähriger trat Eberhard König mit dem Drama „Wieland der Schmied“ an die Öffentlichkeit; er sollte den Volks-Schiller-Breis dafür erhalten, aber seine Gegenspieler, denen die kraftvolle Erweckung des germanischen Sagenquats nicht in den Kram paßte...

Als Künstlerischer Beirat ist Traugott Müller verpflichtet worden. Die Proben laufen nun seit etwa vier Wochen und die Vorarbeiten für die bei der Eröffnung am nächsten Dienstag zur Ausführung kommenden Stücke sind nahezu abgeschlossen...

Partial text on the right edge of the page, including fragments like 'Der F...', 'Die G...', 'Nicht w...', 'zum Frei...', 'eine Pa...', '150 Ter...', 'hin ... fr...', 'B u b i l...', 'berden. W...', 'Verlegung...', 'finflicher...', 'Zahl der...', 'doch bereit...', 'In Vor...', 'fees in de...', 'berlegung...', 'streckt ein...', 'erste Lokal...', 'den, die di...', 'verteilt au...', 'bis die P...', 'schritt. Die...', 'Betriebe an...', 'ten arbeit...', 'Verbre...', 'Ein D...', 'Eine un...', 'Jagd nach...', 'gen in der...', 'offenleben...', 'ner Osten...', 'sich in dem...', 'unvorstell...', 'Rebenzimm...', 'gewendet, d...', 'lam, als S...', 'stöberte. S...', 'aber nur n...', 'gen sah. S...', 'mit einem...', 'denselben...', 'hinter b...', 'durch mehr...', 'nungsinhab...', 'sich ein Ha...', 'sich der D...', 'Der Bestoh...', 'auf, in kurz...', 'holt. Dara...', 'offenstehen...', 'ses und ver...', 'An seiner...', 'nicht viel g...', 'ante, die v...', 'Hilfe geist...', 'sucht hätten...', 'auf dem Bo...', 'stohlenes G...', 'uhr und S...', 'partie entw...', 'genommen...', 'Der Ein...', 'Diebstahl...', 'Gefängnis u...', 'neben diese...', 'Jahre Ehr...', 'Polizeiauffi...', 'Im Arb...', 'Die Männer...', 'Im Arbei...', 'sondern die...', 'einer sta...', 'Arbeitsgau...', 'Die Gewid...', 'während ein...', 'lich 12 Pfun...', 'Dienstzeit a...', 'v. S. ist ein...', 'diesen Fälle...', 'auch eine V...', 'hoffentliche...', 'beobachteten...', 'stand gleich'



Waltbild (M) Reichsgerichtspräsident a. D. Walter Simons

Der Führer an Frau Simons

Berlin, 16. Juli. (H-B-Junt)

Der Führer und Reichskanzler hat Frau Simons zum Ableben ihres Gemahls, des Reichsgerichtspräsidenten a. D. Walter Simons, in einem Beileidstelegramm seine herzlichste Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

Die Gäste mit Stühlen beworfen

DNB Paris, 16. Juli.

Nicht wenig überrascht wurden in der Nacht zum Freitag die Gäste eines großen Rauffees auf dem Boulevard, als um halb ein Uhr 150 leuchtende Kugeln auf ein gegebenes Zeichen hin auf freilegende Stühle ergossen und sie auf das Pflaster und in die Fensterscheiben schlugen. Wie durch ein Wunder gab es keinerlei Verletzungen. Ein in der Nähe des Rauffees befindlicher Polizist alarmierte die Mobilmacht. Bei ihrem Eintreffen hatten die Streikenden jedoch bereits das Weite gesucht.

In Lyon ist das Personal eines großen Rauffees in den Streik getreten. Dieser Arbeitsniederlegung schloß sich alsbald ein Solidaritätsstreik eines zweiten großen Betriebes an. Das erste Lokal wurde lange Zeit von den Streikenden, die die Einführung der 40-Stunden-Woche, verteilt auf fünf Tage, fordern, besetzt gehalten, bis die Polizei mit Gewalt zur Räumung schritt. Die Unternehmer haben beschlossen, ihre Betriebe am heutigen Freitag mit neuangestellten arbeitswilligen Kräften wieder zu eröffnen.

Diebstahl im Schlafanzug

Ein Dieb kommt an die falsche Adresse

Berlin, 16. Juli (Eig. Meldung).

Eine aufregende und originelle nächtliche Jagd nach einem Verbrecher fand in diesen Tagen in der Reichshauptstadt statt. Durch das offenstehende Fenster einer Wohnung im Berliner Osten war ein Dieb eingestiegen und hatte sich in dem Zimmer zu schaffen gemacht. Durch unvorsichtige Geräusche wurde jedoch die im Nebenzimmer schlafende Wohnungsinhaberin geweckt, die gerade in dem Augenblick herzu kam, als Sch. einen geöffneten Schrank durchstöberte. Sie weckte sofort ihren Mann, der aber nur noch den Dieb aus dem Fenster springen sah. Obwohl der Wohnungsinhaber nur mit einem Schlafanzug bekleidet war, nahm er denselben Weg durch das Fenster und lief hinter dem Dieb her. Die Jagd ging durch mehrere Straßen, bis Sch. vom Wohnungsinhaber eingeholt wurde. Es entspann sich ein Handgemenge zwischen beiden, bei dem sich der Dieb jedoch wieder losreißen konnte. Der Bestohlene gab aber die Verfolgung nicht auf, in kurzer Zeit hatte er ihn wieder eingeholt. Darauf sprang der Verbrecher durch ein offenstehendes Fenster in den Keller eines Hauses und verschloß das Fenster hinter sich.

An seinem endgültigen Verschwinden hätte nicht viel gefehlt, wenn nicht zwei Polizeibeamte, die von dem Vorfall erfahren hatten, zu Hilfe geeilt und sofort das ganze Haus durchsucht hätten. Dabei fanden sie den Einbrecher auf dem Boden in einer Nische versteckt. Die gestohlenen Gegenstände: 10 RM, eine Taschenuhr und Schlüssel, die er auf seiner Kletterpartie verwendet hatte, konnten ihm wieder abgenommen werden.

Der Einbrecher ist bereits vielfach wegen Diebstahls, Einbruchs und ähnlicher Delikte mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft, er erhielt neben diesen Strafen bisher schon insgesamt 21 Jahre Ehrverlust. Außerdem sieht er unter Polizeiaufsicht.

Im Arbeitsdienst dicker geworden

Die Männer nehmen im Durchschnitt 12 Pfd. zu Weimar, 16. Juli (Eig. Dienst).

Im Arbeitsdienst wird man nicht dünner, sondern dicker! Das ist das Ergebnis einer statistischen Erhebung, die im Arbeitsgau 23 (Thüringen) durchgeführt wurde. Die Gewichtszunahme des Arbeitsmannes während eines Halbjahres beträgt durchschnittlich 12 Pfund. 83,4 v. H. nehmen während der Dienstzeit an Körpergewicht zu, nur bei 9,8 v. H. ist ein Gewichtsverlust zu verzeichnen. In diesen Fällen aber bedeutet die Abnahme meist auch eine Besserung des Körperzustandes ohne kostspielige Entfettungskuren. Bei 6,8 v. H. der beobachteten Arbeitsmänner ist der Gewichtsstand gleich geblieben.

Wahre und neue Moritaten aus der Einbrecherzunft

Auch ein Stück Südosteuropa / Ein erbauliches Kapitel jüngster Kriminalgeschichte

(Sonderbericht unseres Budapest Korrespondenten)

Budapest, Mitte Juli.

Auch eine so lichtscheue Tätigkeit wie die der Einbrechergilde hat manchmal freudlichere Seiten und nötig dem ordnungsliebenden Bürger mißtrauen ein Vöckeln ab, wenn die Schlawheit des Diebes zuweilen für ihn selbst zum Verhängnis wird, oder wenn menschliche Schwäche diese Schlawheit besiegt!

Nicht zu viele Würstchen!

In der ungarischen Stadt Debrecen, der Heimat jener berühmten Debrecener Würstchen, wollte kürzlich ein Dieb der Wohnung eines Bankdirektors einen nächtlichen Besuch abstatten. Dabei entdeckte er, daß sich im Erdgeschoß dieser Wohnung ein Delikatessengeschäft befand, in dessen Schaufenster die herrlichsten Debrecener Würstchen lagen. Der Anblick war so verführerisch, daß der Einbrecher nicht widerstehen konnte: er stieg also zuerst in den Laden hinein und stürzte sich dort, da er außerordentlich hungrig war, massenweise an den Debrecener Würstchen. Angenehm gesättigt, ging er dann einen Stock höher an die „Arbeits“. Da er nun aber so unmäßig viel von diesen Würstchen verschlungen hatte, bekam er, während er das Silberzeug zusammenpackte, solches Bauchgrimmen, daß er sich unter heftigen Schmerzen stöhnend auf der Erde wand. Von dem Stöhnen wurde der Hausbesitzer wach, und — aus war der Traum. Der Dieb war das Opfer seiner Unmäßigkeit geworden.

Auf frischer Tat — eingeschlafen

Rechnlich, aber viel dramatischer endete unlängst in Budapest ein Mitspiel der Einbrecherzunft. Es war in der Köpöntö-Straße. Dort

hauften sich eines Morgens vor dem Schaufenster eines großen Lebensmittelgeschäftes die Vorübergehenden. Sie hatten auch allen Grund, mit Neugier in den hinter dem Schaufenster liegenden Laden zu blicken. Dort lag nämlich zwischen geöffneten Türen und halbgeleerten Schächeln, eine leere Rumflasche in der Hand, ein junger Bursche und schlief. Dabei schnarchte er so laut, daß man es durch die Schaufensterscheiben hindurch hörte. Sein müdes Haupt hing ihm auf die Brust herab und sein Anzug zeigte noch die Spuren einer heftig eingenommenen, aber dieffertigen und lederen Mahlzeit. Ein herbeigerufener Schutzmann weckte den jungen Mann und verlangte seine Ausweispapiere. Da begriff der noch halbtrunkene Einbrecher, wieviel Uhr es geschlagen hatte. Verzweifelt sprang er mit beiden Füßen gegen die Schaufensterscheibe. Das Loch aber, das er damit schlug, war doch zu klein, als daß er hätte durchkriechen können. Und so erreichte ihn denn der Arm des Gefechts. Beim Verhör konnte dann festgestellt werden, daß der junge Mann nicht nur massenweise Würst, Reis, Fischkonserven und ähnliche Lederbissen verzehrt, sondern daß er auch nicht weniger als zwei Flaschen Rum orteilt hatte, die ihn dann veranlaßt hatten, erst ein kleines, allerdings verhängnisvolles Schlässchen zu machen.

Begen Mohnstrudel das Bein gebrochen

Solche Fälle sind übrigens in Ungarn nicht selten, was daraus schließen läßt, daß das Einbrechen hier doch kein so einträgliches Geschäft ist und daß die Diebe in Ungarn sehr unter Hunger zu leiden haben. So war in dem westungarischen Städtchen Raab an der Donau die Familie Dobosch eben vom Abendtisch aufgestanden und hatte sich auf der Gartenterrasse

niedergelassen. Da stieg zum offenen Fenster ein Dieb herein und wollte eiligst ein paar Wertgegenstände zusammenpacken, als er plötzlich auf dem Tisch eine Schüssel mit Mohnstrudel stehen sah. Mohnstrudel war aber anscheinend die Lieblingspeise des Einbrechers und so machte er sich denn über die Schüssel her, bis sie leer war. In dem Augenblick kam das Dienstmädchen herein, um den Tisch abzuräumen. In seinem Schreck sprang der Dieb aus dem Fenster, brach sich dabei das Bein und konnte so mühelos erwischt werden.

Das gestohlene Verbrecheralbum

Den Anspruch ganz besonderer „Originalität“ darf aber ein Budapest Dieb für sich erheben, dem es kürzlich gelang, aus der Wohnung eines hohen Beamten der Budapest Kriminalpolizei eine Reihe vorübergehend dort aufbewahrter Verbrecherfotos zu klauen. Natürlich war für den Kriminalbeamten gerade dieser Diebstahl eine höchst peinliche Sache. Lange Zeit hindurch gelang es nicht, den Täter zu finden. Da beobachtete ein Schutzmann dieser Tage auf dem Teleskop, wie einige verdächtige Gestalten an einer Ecke beisammenstanden und irgendwas betrachteten, worüber sie dann herzlich lachten. Der Schutzmann trat näher, und siehe da, er konnte jenen Dieb erwischen, der die Verbrecherfotos gestohlen hatte. Stolz über seine gute Beute hatte der Einbrecher den „Kollegen“ deren eigene Lichtbilder gezeigt und mit einigen schon ein gutes Geschäft abgeschlossen, indem er ihnen die Lichtbilder verkauft hatte. Nun erliefte ihn aber sein Schicksal und er mußte von sich selbst eine dreifache Aufnahme machen lassen.

Ein vollendeter Kavalier

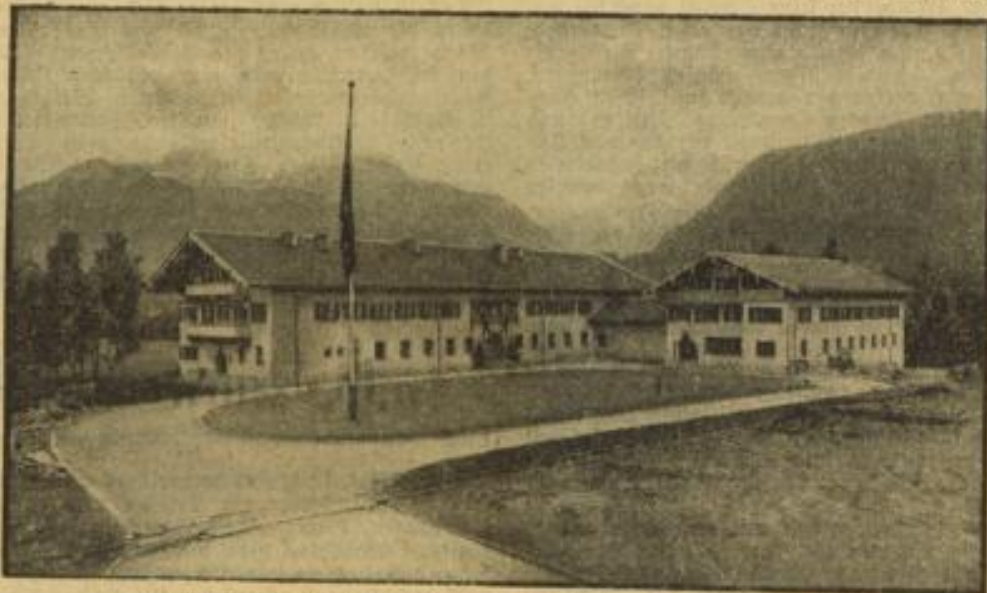
Daß es aber unter den Einbrechern und Dieben auch „Kavalere“ gibt, das zeigt ein Fall, der sich kürzlich in dem Budapest Stadtteil Engelsfeld abspielte. Schon seit Wochen suchte die Polizei nach einer Diebstahlbande, die vor längerer Zeit von einem Kaufplatz Baumaterial gestohlen hatte, das dann bei mehreren, der Polizei bekannten Hehlern wiederaufgetaucht war. Eines Tages entdeckte die Kriminalpolizei aber doch die Diebe, die in einer Vorortkneipe saßen und zechten. Als die Kriminalbeamten das Lokal betreten und sich zunächst unauffällig an einem Tisch niedergelassen hatten, rief plötzlich einer der Gesellen mit lauter Stimme den Zahlkellner und erklärte ihm mit besonderer Betonung: „Wir wollen zahlen, lieber Freund, denn in zehn Minuten werden wir keine Gelegenheit mehr dazu haben!“ Dann ging er zu dem Tisch der Kriminalbeamten hinüber und faßte zu ihrem Borgefächeln: „Recht können wir geben, Herr Kommissar, denn ich habe alles erledigt!“

Anständig — Tommy!

Zwofel, es gibt schon noch Kavalere! Dazu gehört auch jener bis heute unbekannt gebliebene Budapest Dieb, der einem Offizier aus seinem Auto eine Aktentasche mit wichtigen Schriftstücken gestohlen hatte. Der Offizier war ganz verzweifelt, da jene Dokumente für ihn von größter Wichtigkeit waren. Zwei Tage nach dem Diebstahl erhielt er aber plötzlich ein Paket mit allen gestohlenen Dokumenten zurück. Dabei lag ein Brief, der unterzeichnet war mit: „Tommy, einer von den acht.“ Tommy schrieb, daß es nicht sein Beruf sei, anderen Leuten Unannehmlichkeiten um jeden Preis zu bereiten. Er stehe nur, um sich seinen Lebensunterhalt zu verschaffen. Darum schickte er diese für ihn wertlosen Papiere ihrem eigentlichen Besitzer wieder zurück. Ein gewiß nicht alltäglicher Vorfall!

Die Zukunft im Ehering

Da hier gerade von einer edlen Kunst die Rede ist, sei auch ein Exemplar aus der Gattung der Eheringe erwähnt. Julianne Kolompár war ein bildhäßliches Eheringmädchen. Sie entstammte einer „berühmten“ Eheringfamilie, die insofern ihresgleichen suchen dürfte, als gegenwärtig nicht weniger als zehn ihrer Mitglieder wegen der verschiedensten Vergehen im Gefängnis sitzen. Julianne bildete einem besonderen Verus: sie wahrte, aber nicht aus den Zinnen der Hand, sondern — Sie werden lachen! — aus der Zunge, das heißt also nur äßeren, solideren Leuten. Hatte Julianne ein Opfer erfaßt, so sprach sie es mit ihrer schmelzenden Stimme an, es gleichzeitig mit dem Blick ihrer redbraunen Augen betörend. Sie ließ sich den Ehering vom Finger streifen und überflutete dann ihren „Kunden“ mit einem Wortschwall geheimnisvoller Erklärungen, die sie alle aus dem Ehering herauslas. Hatte sie dann ihr Opfer weich geredet, so ließ sie sich ein Honorar zahlen. Während dann der Betreffende nach Geld suchte, ließ sie ihrerseits den Ehering, statt ihn zurückzugeben, in ihrer Notfalle verschwinden. In den meisten Fällen glückte dieser Trick. Nur einmal fiel sie dabei herein. Der „Kunde“, den sie gerade vorhatte, hatte sie beobachtet, wie sie den Ring in ihre Tasche steckte. Er rief sofort einen Schutzmann herbei, der Julianne festnahm. Als man sie untersuchte, fand man nicht weniger als 22 Eheringe in ihrer Tasche, die sie auf diese immerhin „originelle“ Art ergaunert hatte.



Neues Gebäude für eine Dienststelle der Reichskanzlei in Borchtesgaden, Waltbild (M) das in diesen Tagen von Staatssekretär Dr. Lammer und seinen Mitarbeitern bezogen wurde.

Hieren Hofes weinende Erben

Ein Banknotenschatz, der keinen Pfennig mehr wert ist

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

g. Stuttgart, 17. Juli.

Im württembergischen Schwarzwald spielte vor wenigen Tagen der Schlußakt einer Geschichte, die Herrn Hofe, dem Manne, der keine Zeitung las, alle Ehre gemacht hätte.

Der Rektor des Dorfes besah eine uralte Eichentruhe, über deren Inhalt er eifersüchtig wachte. Kein Mensch, nicht einmal seine engsten Familienangehörigen, erfuhren jemals, was in dieser Truhe verborgen lag. Kein Wunder, daß bald das halbe Dorf von den angeblichen Schätzen raunte, die der Alte drin versteckt haben sollte, eine Annahme, die durch die Geheimnistuerei des Eichentruhebestehers noch gestärkt wurde. Besonders die künftigen Erben des greisen Schahhüters warteten mit Spannung auf den Augenblick, da sich das blühende Eingeweide der Eichentruhe kundtun würde.

Und nun war endlich der ersehnte Tag gekommen. Der greise Erblasser lag tot auf dem Friedhof, und feiernd umstanden seine Erben die bewusste Truhe. Der Deckel ging auf, und, wahrhaftig — ein ganzer Haufen braunen Lappens leuchtete den freudigen Augen entgegen. Das Gerücht hatte nicht getrogen.

Nur: die Banknoten waren längst außer Kurs gesetzt. Geldscheine der Württembergischen Notendbank waren es, deren Auserkennung mehrmals groß und deutlich in den Tageszeitungen geprangert hatten. Bloß der alte Schahhüter, ein Feind der Zeitung anscheinend, hatte nichts davon gelesen. Was seine Erben jetzt weinend bedauern.

Helene ist vor Gericht so schüchtern!

im Nachtlokal aber zuvor — oho!

Berlin, 16. Juli. (Eig. Meldung)

Wegen eines Deliktes, das im allgemeinen nur Männern vorbehalten ist, sah diesmal die

23jährige Helene P. auf der Anklagebank. Ihr äufere Kuftrien war im Gegensatz zu jenem Abend, dessen Verlauf zur Verhandlung stand, äußerst schüchtern und ängstlich.

An jenem Abend, als sie mit ihrem Verlobten und mehreren anderen Bekannten in einem Lokal am Ratsfütendamm dem Alkohol reichlich zugesprochen hatte, war ihr Benehmen ganz anders. Man wollte sich zu vorgeschrittener Stunde verabschieden, doch Helene hatte dieser Abend so gut gefallen, daß sie ihn unbedingt noch fortsetzen wollte. Sie lud alle noch zu einer Lage ein, und als sie ein noch offenes Lokal fanden, schritt Helene mutig vorweg, schlug trachend mit dem Regenschirm auf die Theke und bestellte im Jargon der Stammknechtbräder eine Lage Rollen mit Schnaps. Der Wirt, dem es sofort auffiel, daß sich alle schon in einem sehr weit vorgeschrittenen alkoholischen Zustand befanden, verweigerte jedoch die Abgabe von Alkohol. Dies pohle Helene aber nun gar nicht. Sie wurde im Laufe weniger Minuten so rabiat, daß sich der Wirt genötigt sah, die Polizei herbeizurufen. Der Polizeibeamte führte nun das bössartige Helene mit aller Behutsamkeit auf die Straße. Aber kaum war der Beamte ihren Blicken verschwunden, als sie von neuem in das Lokal lief und einen neuen Krach vom Zaune brach. Der zurückgerufene Beamte nahm dann, um Weiterungen vorzubeugen, Helene mit auf die Wache, wobei sie sogar gegen den Polizeibeamten tätlich vorging. — Vor Gericht war sie jedoch so schüchtern und kaum zu einem Wort ihrer Verteidigung fähig.

Nach Lockerung der Grenzkontrolle in den Pyrenäen wurde auch in Belgien ein verstärkter Arbeit der bolschewistischen Menschen schmutzler festgestellt.

Das Orchester der Riesen

und andere musikalische Kuriositäten von „drüben“

Mit einer eigenartigen Sensation über- raschte kürzlich der 74-jährige General Tom- perth seine Gäste. Seit zwanzig Jahren lebt er in einem prächtigen Landhaus bei Detroit und gilt als Sonderling. Seit seiner Pensionierung verläßt er den Tag und macht die Nacht für sich zum Tage. Für seine persönliche Unterhaltung hat er sich jetzt ein sonderbares Orchester zusammengestellt: Vier- zehn Musiker, die in altösterreichischen Uni- formen aufmarschieren und auf ihren Blasinstrumenten historische Märsche spielen müssen. Sie sind alle über zwei Meter groß und militärisch ausgezeichnet geschult. General Tomperth wacht eifersüchtig darauf, daß seine Musik-Soldaten nicht — fotografiert werden! Alle Gäste, die sich bei ihm einfinden, müssen eine hochnotpeinliche Erklärung unter- zeichnen, mit der sie sich verpflichten, die Kapelle nicht zu knipsen, noch Aufnahmen von einer Schilderung der Soldaten zu geben. Als einmal die Zeitung „Detroit Daily“ ein Bild des merkwürdigen Orchesters brachte, klagte der General und gewann den Prozeß. Unter den vierzehn Riesen befindet sich ein Österreicher und ein gebürtiger Schweizer, alle anderen Mitglieder sind Amerikaner. Sämtliche Musi- ker heißen lebenslängliche Anstellungsbekre- te. Auch ist der General jederzeit bereit, sein Or- chester zu verstärken. Wenn also irgendwo ein militärisch gekleideter Riese mit über zwei Meter Körpergröße auftaucht, der ein Blas- instrument beherrscht, kann er gewiß sein, bei General Tomperth eine Lebensstellung zu finden.

Lebende Orchester als Spielzeug

Die amerikanische Musikerglaubung hat vor Monaten darauf hingewiesen, daß es bei eini- gen Millionen zur Mode geworden sei, ihren Kindern ein lebendes Orchester als Spielzeug zu geben. Die Musikervereini- gung propagierte diese „Mode“ und jähnte als nachahmenswerte Beispiele 20 Familien an, die sich Orchester dieser Art hielten. Jumeit sind das Salonkapellen, die verpflichtet sind, die Kinder mit Musik zu unterhalten. Selbst-

Absonderlichkeiten aus früheren Jahren hatten geblieben waren. Unter anderem verwendete der Millionär seine Gefühle angeblich zu sehr an seine einstufige Ziehharmonika, der er eine rührende Treue hielt. Aus Dankbarkeit für sie gründete er ein Orchester, das in der ganzen Welt einzig dasteht: siebenundvierzig Ziehharmonikaspieler stehen in sei- nen Diensten. Oft läßt Mr. Gordwin sie abends vor seinen Gästen musizieren. Seine Gattin behauptet, es klinge manchmal zu schön, wenn die 47 Mann unisono alte Tänze spielen. Mr. Gordwin aber freut sich diebstahlig, wenn sich — seine Gäste ärgern...

Die Kapelle der kleinsten Menschen

Eine der zugkräftigsten Varietenummern Amerikas ist das Orchester der musizi- renden Awerge. Diese kleinsten Menschen der Welt lieben sich in einem New Yorker Spe- zialgeschäft auch die kleinsten Instrumente der Welt bauen. Die Geigen dieses Orchesters sind kaum 30 Zentimeter lang, die Blasinstrumente gleichen einem Spielzeug. Die Nachbildungen sind selbstverständlich naturgetreu. Das Orche- ster der Awerge klingt genau so laut und so vollkommen, wie eine Kapelle mit normalen Instrumenten. Am Piano sollen sie diese so- gar an Zartheit des Tones übertreffen. Das Repertoire der Awerge ist umfangreich und unterscheidet sich durch nichts von den norma- len Kapellen. Kürzlich hat sich ein angesehenes amerikanisches Musikritual mit dem Awerge- orchester besetzt und die Technik und Musikalität seiner Mitglieder begeistert gelobt.



Vor dem französischen Kriegsgericht
Werkfoto zu dem Ufa-Tonfilm „Patrioten“ mit Paul Dahlke. Aufn.: Ufa-Kittaku

Deutschlands erste Mozart-Gedenkstätte

Wo der Vater und Lehrmeister Wolfgang Amadeus Mozarts geboren wurde

Der Fremde, der seine Schritte durch die ma- lerische Frauentorstraße der alten Fuggersstadt Augsburg lenkt, wird immer wieder die kleinen, schmuckbrühtigen Häuser bewundern, die eng aneinander gedrückt, mit ihren hoch- giebeligen Dächern, wuchtigen Pfeilern und zierlichen Erkern von längst vergangenen Zei- ten träumen. Es hat sich nicht viel geändert in dieser Gasse, seit im unscheinbaren Anwesen Frauentorstraße E 15 im Jahre 1719 ein ge- wisser Leopold Mozart das Licht der Welt erblickte. Eine bescheidene Erinnerungsstafel nur weist auf den Vater des großen Salzburger Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart hin, der hier bis zu seinem Weggang nach Salzburg seiner stillen Arbeit nachgegangen ist, wie schon dessen Vaters Großvater, Ahn und Urahn in Augsburg als arbeitsame Bürger lebten.

Wie ein unantastbares Heiligtum steht dieses unscheinbare Häuschen in trauter Gemeinschaft mit den anderen alten Gebäuden der Frau- entorstraße, ein lange verlassenes Kleinod Augs- burgs, das nun von der Stadtverwaltung in enger Zusammenarbeit mit der Internationa- len Mozartgemeinde zur Deutschlands er- sten Mozart-Gedenkstätte aus- gestaltet wurde. Die vor allem der Familien- geschichte und den Beziehungen der Mozarts zur alten Fuggersstadt gewidmet ist.

Man wird in den beiden Wohnräumen des Komponisten Leopold Mozart vergeblich nach barocken Möbelstücken suchen, die den Be- suchern die „gute Stube“ der Mozarts vor- zaubern könnten. Aber es existiert kein Stuhl und kein Schemel mehr, was einst an Einrich- tungsgegenständen in diesen Zimmern ge- standen hat und die Stadt Augsburg hat bewußt davon abgesehen, die Räume nun mit „Erin- nerungsstücken“ auszufüllen, über die nie die Hand des Jenseitigen gestreift ist, dem sie zuge- dichtet werden. Nur ein schöner alter Hochelosen, der hübsche, gemauerte Hofriemenbogen, die prächtige Barockdecke stammen noch aus der Zeit Leopold Mozarts.

Das ist freilich nicht gerade viel, aber dafür bieten die Stadtvirtinnen, die jetzt die kahlen Wände beleben, genau das Lebenswichtige. Mit den Bürgerrechtsbriefen und den schriftlichen Auseinandersetzungen der Ähnen Wolfgang Mozarts mit ihren Innungen beginnt die wertvolle Dokumentensammlung; man sieht einen Erbstud von Vater Leopold berühmter gewordenen „Geigenschule“, die eines der wich- tigsten Quellenwerke für die Kenntnis des Vortragsstils im 18. Jahrhundert bildet. Man liest Briefe, die der spätere Hofkomponist und Vizekapellmeister des Erzbischofs von Salzburg

an seinen Augsburgs Verleger Lotter richtete, auch eine kleine Kontrapunktübung des So- hnes „Bassler“ fehlt nicht, die mit den Korrek- turen des gestrengen Herrn Vaters versehen ist.

Daß sich Vater und Sohn Mozart nicht nur aufs Notenschreiben, sondern auch aufs — Schreiben verstanden haben, beweisen uns einige Schreibeblätter, die hier ebenso wohl- behütet unter Glas und Rahmen liegen, wie der erste Klavierauszug aus der „Entführung aus dem Serail“, den ohne Wissen des Kom- ponisten ein Augsburgs Abbe gestochen und herausgegeben hat. Noch viele andere Mozart- erinnerungen sind, soweit sie sich auf Augsburg beziehen, in diesem kleinen, engbrüstigen Haus Frauentorstraße E 15 zu sehen, zu dem nun mehr denn je die Verehrer Wolfgang Amadeus Mozarts pilgern werden.

In Stansted blieb die Zeit stehen

Eine Stadt wurde von der Technik vergessen / „Unsere Großväter lebten nicht anders“

Eine Stadt, in der es weder Gas noch elek- trisches Licht, weder ein Telefon noch einen Kraftwagen, weder einen Bahnhof noch ein einziges Bürohaus gibt, wo würden Sie die suchen? Auf einem fernen Kontinent wohl oder vielleicht in einem verlassenen Winkel des Bal- kan, ganz gewiß aber nicht in England. Und doch kann sich die kleine Stadt Stansted im Norden der Grafschaft Kent rühmen, noch unter denselben Bedingungen zu leben, wie es die Urstromhöhlen der heutigen Bewohner taten. Stansted ist eine Stadt, die die Technik ver- gah, in der die Zeit stehen blieb, die seit Jahrhunderten einen seltsam-romantischen Dornröschenschlaf schläft.

Nur die wenigsten Engländer kennen diese kurioseste Stadt Europas. Denn es führt kein Weg in ihre Mauern. Der nächste Bahnhof ist meilenweit entfernt, und rings um das Stadt- gebiet zeigen große Sperrtafeln an, daß die Zufahrt für Kraftwagen verboten ist. Stansted beleuchtet seine Häuser mit Para- solfenzern, denn die Elektrizität ist hier

ebenso unbekannt wie das Gas. Als um die Jahrhundertwende ein millionenreicher Ein- wohner von Stansted starb, vermachte er dem Städtchen seinen ganzen Besitz mit der Bestim- mung, daß die „verfluchte lärmende Technik niemals den Frieden von Stansted stören dürfe“. Daran haben sich die Stadtväter bis heute gehalten, obgleich die Jugend wiederholt dagegen protestiert, daß man in Stansted die Tore gegenüber allen Neuerungen verschließen. Der Stadtrat lehnt ebenso unerbittlich den all- jährlich einlaufenden Antrag, ein Elektrizitäts- werk zu bauen, ab, wie er die Errichtung einer Schandwirtschaft unterlag, da eine alte Bestim- mung in Stansted vorschreibt, daß jegliche Schenke mindestens vier Meilen außer- halb des Stadtbezirks liegen müsse.

So müssen die Einwohner, wenn sie Durst haben, erst einen anderthalbstündigen Fuß- marsch unternehmen, um die nächstgelegene Wirtschaft aufzusuchen. Und da man bis heute keine Telefonleitung nach Stansted gelegt hat, besitz nicht einmal die Postagentur einen Fern- sprecher — der nächste Telefonapparat ist eben- falls vier Meilen entfernt. Keine Antenne ziert die Dächer, kein Motorengeräusch stört den Frieden des Städtchens, dessen Friedhof eine tausendjährige Eibe schmückt. Nur ganz wenige Fußwandler finden im Sommer den Weg in diesen romantischen Winkel von Kent, im Win- ter aber ist die Stadt von der Welt völlig ab- geschritten. Die Jugend, die sich allmählich mit diesem sonderbaren Dasein abgefunden hat — als jemand einmal eine Kinovorstellung veranstaltete, wagte es niemand, gehoramt der Tradition, sie zu besuchen! — fährt am Samst- ag mit dem Fahrrad in die nächste Stadt zu Spiel und fröhlichem Tanz. In Stansted bleibt es selbst an Festtagen still, die wenigsten älte- ren Leute sind jemals aus dem Stadtbezirk herausgekommen.

Und wie lebt es sich in einem Städtchen, in dem die Zeit stehen geblieben ist? Eine amt- liche Inspektionsreise erbrachte das Resultat, daß die Leute von Stansted überaus zufriede- nen sind. Sie entbehren nicht die Technik und nicht den modernen Verkehr, sie fühlen sich wohl in ihrer Stille und wahren ansäglich ihre alten Rechte und Pflichten. „Unsere Großväter hatten es auch nicht anders und waren glück- lich“, sagen sie. Und ein alter Bauer meinte: „Sicherheit werden auch wir einmal elektrisches Licht haben. Aber erst dann, wenn diese Ein- richtung in der übrigen Welt längst über- holt ist.“

Einfache Erklärung

„Wer kann mir erklären, woher der Tau kommt?“
Die Klasse schweigt. Endlich meldet sich der kleine Bruno:
„Die Erde dreht sich so schnell, daß sie schmilzt!“



Scherl-Bilderdienst (M)
Das Blumenbeet auf dem Kopf

Blumen im Garten, an den Revers und am Halsausschnitt — jetzt muß es gar ein kleines Blumenbeet sein (oder ist es vielleicht ein Körbchen?), das wir uns ein wenig keck auf das Haupt stülpen. Vier Farben und vier Billionen hat die Hattkünstlerin in den lichten Panoramand hinein- gezeichnet, ein Beet tieflauer Kornblumen, dottergelber Butterblumen, zartrosa Tausendköpchen und blaßblauer Anemomen. Also ein ganzer Blütenzauber ist hier ver- sammelt. Hoffentlich wirkt die Trägerin ebenso bezaubernd.

verständnis zeigen die Millionäre auch in die- ser Hinsicht den Ehrgeiz, sich gegenseitig zu überbieten und irgendwo den Rang abzulaufen. Tagesgespräch bildet zum Beispiel das Spielzeugorchester des bekannten Strah- lenbauers Jng. Corning in New York. Seine bei- den Kinder verfügen über ein Damenorchester von 32 Mitgliedern. Die musizierenden Frauen sind als Engel verkleidet, und tragen am Rücken große, goldene Flügel. Magische Besetzung soll den Kindern ein „him- melisches Konzert“ vortäuschen. Ueber Geschmacks- fragen soll man nicht streiten.

Eine Variation dieses Beispiels heißt das Spielzeugorchester des Lederfabrikanten Mar- die in Philadelphia dar. Die 22 Musiker, die das — zweijährige Söhnchen zu unterhalten haben, sind sämtlich als Indianer ver- kleidet. Sogar die Instrumente sind indiani- schen Waffen nachgebildet.

Der Millionär und die Zieh- harmonika

Mr. Gordwin, ein millionenreicher Zement- fabrikant in Washington, war vor fünf- undzwanzig Jahren noch ein armer Bettel- musikaner, der sich mit der Ziehharmonika in mexikanischen Aneipen schimmiger Sorte seinen Lebensunterhalt verdiente. Seinem Instrument verbannt er eigentlich seinen Auf- häng. Er spielte sich damit in das Herz der Tochter eines Millers, die ihren Vater davon zu überzeugen vermochte, daß das Dasein nur als Frau Gordwin erträglich sei. Der ange- sehene Miller wollte von einem Schwieger- sohn, der Bettelmusikant war, natürlich nichts wissen. Er überließ dem Erwählten seiner Tochter also eine Stange Geld und den Auf- trag, sich eine angemessene Existenz zu schaffen.

Mr. Gordwin warf sich rasch entschlossen auf den Handel mit Zement. Knapp zehn Jahre später war er der Beherrscher von 17 Zementfabriken. Weniger erfreulich hat sich die Ede des einstigen Musikanten gehalten, dem zum Verdruß seiner Gattin mancherlei



Der größte Bergdurchstich in Europa
Der 274 Meter lange „Schönbauer Tunnel“, der unter einem 600 Meter hohen Bergzettel hindurchführt, war seit Jahr- zehnten schon durch den Kohlenabbau unmittelbar unter der Tunnelanlage gefährdet. Riesige Risse und Felsstürze zogen die Strecke in Mitleidenschaft. Der einzige Ausweg aus dieser ständig drohenden Gefahr war schließlich das Projekt, das Waldenburger Gebirge an dieser Stelle abzutragen und die Züge, anstatt durch einen Tunnel, durch eine tiefe Felsenröhre fahren zu lassen. Heute ist der ehemalige Schönbauer Tunnel der tiefste Bahntunnel Deutschlands. Unser Bild zeigt den Abbruch des letzten Teiles. Weltbild (M)

Näc

Der Pa- Unrecht tra- bahnerwa- mitternäch- Herrlichkeit- Redaran, Flugplatz überall die werden die mengezogen- ren. Da sie- ren. In ma- haben das leit abwart-

Man dar- zugeht. Chaussee- frischen Me- langen Me- den Bahne- Fahrer, an- bahnwagen- die Fußgän- die immer- eiliger Kra- drei Emma-

Die Herr- einseitig, die Straß- führer sieht- atmet auf,- entziehen te- wärtig zu- ohne Unfall- sieht noch i- feite. Wie- ist unmögli- und Leben-

Der Spu- ten. Aber e- ins Straß- manche An- ferdahn ist- ihrer Größe-

Den

Der 32- Wornis hat- seines Vate- wendet. Es- 63-jährige- nahm jeht- wollte dam- um Arbeit- er den gan- nerhalb 10- sichtlich ist- denlegion. - derte er für- 1931 vor d- einen Dieb- derte vor d- das Sorgen- Das Ger- einem Jahr- fortbauer.

20 000

In der- noch bis zu- Rhein-Rech- rund 20 000- stellung, die- Zukunft von- Volksgenoss- ihren Zweck- möglichst all-

Die

Ein gewi- nachmittag- bis jetzt no- ren und zu- Rippen dra- rigen und i- noch im Ge- Bei fin- eine Person- rad beschädi-

Ein

Heber

Der Bez- Deutscher- mit:
Das Gau- fischer am- vereinshaf- alle Freunde- ein Genuß-
Aus dem- die Sportan- kampf zu- gemachten- Waldshut- gemeldet, so- ne h m e r u-

Der Wan- Vereins- heim gefitt- Teilnehmer- Weitere wer- jägung.

Nächtliche Parade

Der Paradeplatz darf seinen Namen nicht zu Unrecht tragen. Darum hat sich die Straßenbahnverwaltung entschlossen, regelmäßig zur mitternächtlichen Stunde hier ihre Pracht und Herrlichkeit zu entfalten.

Man darf nicht annehmen, daß es hier ruhig zugeht. Wer seine Kenntnisse vom richtigen Chauffeur-Deutsch vervollständigen oder auffrischen will, hat reichlich Gelegenheit dazu.

Die Herrlichkeit aber entfaltet sich nicht nur einseitig, sondern von allen Seiten schleichen die Straßenbahnen heran. Dem armen Wagenführer steht der Schweiß auf der Stirn, und er atmet auf, wenn er sein Köhler dem Festzug entziehen kann.

Der Spuk dauert gewiß nur ein paar Minuten. Aber er hat eine wundervolle Unordnung ins Straßenleben gebracht, viel Krach und manche Aufregung verursacht.

Den eigenen Vater bestohlen

Der 32 Jahre alte Johann Wegel aus Worms hat am 20. Mai aus dem Bücherschrank seines Vaters den Betrag von 127 Mark entwendet. Es war kassiertes Geld, für das der 63jährige Vater bei nur 80 Mark Monatsentnahme jetzt aufkommen muß.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Haftfortdauer.

20 000 besuchten die Kolonial-Ausstellung

In der deutschen Kolonial-Ausstellung, die noch bis zum 4. August in Mannheim in den Rhein-Neckar-Hallen gezeigt wird, sind bis jetzt rund 20 000 Besucher gezählt worden.

Die Ausstellung ist täglich von 8-19 Uhr geöffnet.

Die Polizei meldet:

Ein gewissenloser Radler: Am Donnerstagmorgen wurde ein Radfahrer von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen.

Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurde eine Person verletzt, ein Kraftwagen und ein Fahrrad beschädigt.

Ein großer Tag der Angelsportfreunde

Über 100 aktive Teilnehmer beteiligten sich am Sonntag / Ein letzter Appell

Der Bezirksführer des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer, Bezirk Unterbaden, teilt mit:

Das Sautwurfturnier der badischen Sportfischer am kommenden Sonntag auf dem Turnvereinplatz 1846 im Luisenpark, verspricht für alle Freunde des schönen Angelsportes wirklich ein Genuß zu werden.

Aus dem ganzen Grenzgebiet Baden kommen die Sportangler, um sich in friedlichem Wettkampf zu messen. Außer den bereits namhaft gemachten Vereinen, haben sich jetzt noch Waldshut und Hirschhorn zur Teilnahme angemeldet.

Der Wanderpreis des Bad. Unterl.-Fischereivereins und die vom Verkehrsverein Mannheim gestifteten Ehrenpreise werden für alle Teilnehmer ein Ansporn der Erregung sein.

Eine Kleinstadt im Kranze blühender Gärten

So wirkte Alt-Mannheim, in seiner einzigartigen Lage auf den begeisterten Besucher „Anno dunnemol“...

Vor mir liegt der Mannheimer Adresskalender vom Jahre 1839, ein kleines, unscheinbares Büchlein gegenüber dem heutigen dicken Band; aber in einigen Kapiteln erzählt der alte Kalender von der Schönheit der früheren Umgebung.

„Frei lockt den Mannheimer seine heimatische Flur an, hoch wölbt sich über ihm der herrliche blaue Kessel des Himmels, ungehindert schweift sein Blick in eine fruchtbare Umgebung.“



So präsentierte sich einmal das reizende Mühlenschloßchen Ende des 19. Jahrhunderts... (Archivbild)

Sie haben nicht geschlafen

Eine Statistik der menschlichen Unzulänglichkeit / Was man nicht alles vergißt...

Wie werden die Wachmänner der Süddeutschen Bewachungsgesellschaft Ludwigshafen-Mh. doch oft verkannt. Es soll hier nicht verraten werden, welchen Spitznamen die Vörsheit der Ritmenschen ihnen gab.

Man soll es kaum glauben, daß in der genannten Zeit von den Wachmännern 707 Türen und Tore offen gefunden und geschlossen werden mußten, daß es aber noch nicht alles, es kommen dazu 145 Garagentüren, die aufgerollt, mühelos ein Auto abzurufen.

Weil die Dichtrechnungen so klein sind, und wir gar keinen Grund haben zu sparen, waren 1583 Lichter nicht gelöscht worden. Auch hier griffen die Wachmänner ein.

War es Vorsorge für die armen Autofahrer, denen nachts der Brennstoff ausging, daß 20 Tankstellen offen vorgefunden und dem Besitzer gemeldet werden mußten?

wühlt mit den unterirdischen Häbern einen Arm dieses prächtigen Stromes. Ganz nahe liegen die Gärten, die meist die fürstlichen Soldaten in ihren Pausenstunden bebauten.

Am jenseitigen Ufer, einem Dörfchen gleich, laden in der Rheinbucht (Ludwigshafen) gaullische Häuser zum Schmaus.

Und von fern grüßen die Berge

Den Vorzug von allen Partien im Schloßgarten verdient der Rheindamm. Gegen den Strom ist er mit schlingenden Balken versehen, und es ist ein entzückender Anblick, an heiteren Abenden das Prachtgemälde aufgerollt und die Sonne über den breiten Strom niedersinken zu sehen.

Aus der Ferne herüber winkt der Heiter am Ufer gelegene Sommerliche Hof. Hier lag einst die Wasserburg Gieselsheim, eine mit hohen Türmen besetzte Festsitze, und wer noch weiter Luft hat, der wandte am Ufer des Rheins aufwärts und besuche die Waldpartie bei Neckarau.

Auf dem Lindenhof trifft man „honnete“ Gesellschaft. Man glaubt sich in den Orient versetzt. Zum Zeitvertreib bestiegt man die Schaukel und segelt lässig durch die Lüfte.

Jenseits des Neckars erfreut sich fast jeder Mannheimer eines schönen Gartens. Noch in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lag hier Gärten neben Gärten; eingeteilt wie die Stadt, nur die mitten durch die Gärten ziehende Straße war breit.

Uhren- und Juweliergeschäft L. Köhler

Juwelen, Bestecke, Trauringe im Rathaus

Schreiende Gelbe, der brummende Boh, und in munteren ungekünstelten Touren dreht sich der fröhliche Stöcker zum Tanz.

Zu diesem Reichtum an Gärten gesellten sich die privaten Gartenanlagen rings um die Stadt. Noch war keine der Quadrate K und U bebaut; alle die „zer“ Quadrate trugen keine Häuser, nirgends eine Vorstadt mit hohen Gebäuden.

AdF-Sonderzug nach München

Zum Tag der Deutschen Kunst nach München fährt die AdF „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug in der Nacht von Freitag, 16. auf Samstag, 17. Juli. Abfahrt 1 Uhr ab Karlsrude, Rückfahrt ab München am Sonntag, 18. Juli, 23 Uhr.

Mannheimer Künstler auswärts. Die Cellistin Else Michaelis wurde mit Künstlern aus München und Nürnberg zusammen für die Kammerkonzerte auf Schloss Halbburg (Franken), die im Juli und August veranstaltet werden, verpflichtet.

Uls-Kittab

er richtete,

des Sob-

n Korref-

leben ist.

nicht nur

auf -

isen und

so wobl-

egen, wie

ntführung

des Rom-

chen und

Mozart-

Kingsburg

gen Haus

dem nun

Amadeus

anders“

um die

her Ein-

er dem

Bestim-

Technik

stören

wäter bis

wiederholt

anstatt die

erschlebe.

den all-

tritzigst-

ung einer

Bestim-

ung jealiche

aufger-

ie Durst

en Fuß-

staelegene

bis heute

elegt hat,

nen Fern-

ist eben-

enne ziert

stört den

bei einer

wenige

Bege in

im Win-

ddlich ab-

üblich mit

n hat -

ellung

ram der

Sams-

Stadt zu

ted bleibt

sten Alfe-

ladbezirk

otchen, in

ine ant-

Refuskat,

u frie-

hnal und

blen sich

lich ihre

strophäter

en all-

meinte:

stiriches

efe Ein-

über-

der Lau

sch der

daß sie

Die erste Trophäenmannschaft gesprengt

Die tschechoslowakische Mannschaft verlor einen Fahrer durch Sturz

Die unerhörten Anstrengungen der Regenfahrt in der vierten Tagesetappe zusammen mit Orientierungsschwierigkeiten forderten ihre Opfer...

Der Ausfall von Witvar ließ auch die junge tschechoslowakische Silberfahnen-Mannschaft sowie die Javoza-Klub- und Fabrik-Mannschaft aufschlagen...

Regen verwischt die Markierung

Mehrere widrige Umstände trafen zusammen. Verschiedene Streckenteile führten auf der Vortagestrecke entlang oder kreuzten sie, da hieß es denn höflich aufpassen...

Witvar wagte zuviel

er stürzte und schied aus. Pfeiffer und Gmelch kamen glimpflicher davon, doch hatte ihrer eine erhebliche Zahl von Strafpunkten...

Gar mancher bekam einen Krampf

wenn er auf die Dauer die tolen Sprünge seines Rabes durch eisernen Schenkelbruch ausgleichen mußte. Und wie sahen Fahrer und Maschinen am Ziel in Landrindod aus!

Von den deutschen Fahrern

ist auch am Donnerstag kein einziger ausgeschieden. Von den bisher strafpunktfreien Fahrern fielen insgesamt acht aus...

23 Nationen in Paris

Anlässlich der Pariser Welt-Ausstellung werden in der Zeit vom 19. bis 30. Juli vom französischen Fechtverband die ersten Weltmeisterschaften nach den Olympischen Spielen 1936 veranstaltet...

Weltmeisterschaften der Fechter. Anlässlich der Pariser Welt-Ausstellung werden in der Zeit vom 19. bis 30. Juli vom französischen Fechtverband die ersten Weltmeisterschaften nach den Olympischen Spielen 1936 veranstaltet...

Der genaue Zeitplan sieht folgende Einteilung vor:

Mannschafts-Florettfechten für Männer am 19. und 20. Juli, Einzelmeisterschaft am 21. und 22. Juli, Mannschaftsfechten für Frauen am 19. und 20. Juli...

Hockeyspiele in Mannheim

Die Vertreter der badischen Hockeyvereine treffen sich kommenden Mittwoch, 20. Juli, im 'Krausenhof' in Mannheim zur alljährlichen Hockeysportwoche...



Die Internationale Motorrad-Sechstagesfahrt in England. Der deutsche Teilnehmer H. Behrens kommt mit seiner Beiwagenmaschine in dem Start- und Zielort Landrindod Wells an.

Die Aktionäre des All-England-Klubs schmunzeln

Es wurde eine Gesamteinnahme von rund 1 1/4 Millionen Mark erzielt

Einmal im Leben die 'All-England-Lawn-Tennis-Championship' veranstalten zu dürfen, das bleibt der Traum aller Promoter der Welt...

Noch vergnügter wird das Schmunzeln der Mitglieder gewesen sein, als sie hörten, daß von dieser Summe mehr als eine halbe Million Reinerdienst sei!

Raum sind die Tage der Kampfspiele in Stuttgart verflungen, da richtet sich das Interesse auf die erstmalig in diesem Umfang stattfindenden Reichskämpfe der SA auf dem Reichssportfeld in Berlin...

Zunächst äußerte sich Gruppenführer Rudin in Worten des höchsten Lobes über all die Männer des Aufmarschstabes, aber auch für die Kämpfer selbst...

Die stolze Bilanz von Stuttgart

Eine Unterredung mit SA-Gruppenführer Rudin

einmal in der Öffentlichkeit den Gedanken der NS-Kampfspiele, die vom Führer für den Reichsparteitag angeordnet wurden...

Wir werden, so erklärte uns Gruppenführer Rudin, diese so über Erwarten erfolgreichen Kampfspiele in Zukunft weiter durchführen...

Die Idee der NS-Kampfspiele, so erklärte uns Obergruppenführer Strobel, nämlich der Erhaltung der Wehrkraft...

Wir sind jetzt, so erklärte uns der Sportreferent der Gruppe Südwest, mitten in den Vorbereitungen für die Reichskämpfe der SA...

ein großer Führerappell bis einschließlich Sturmführer in Berlin abgehalten. Dieser Führerappell findet Samstag, 14. August, abends...

Wir hoffen, so erklärte zum Schluß Obergruppenführer Strobel, mit den Siegern von Stuttgart bei den Reichskämpfen der SA in Berlin mit Erfolg bestehen zu können...

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Mannheim des DRL sowie die der Deutschen Sporthilfe, befinden sich nunmehr in Mannheim...

Kommenden Sonntag, vormittags 7.30 Uhr, findet für Radsport eine Abnahmepfung statt. Start und Ziel: Spielplatz der Spielvereinigung Sandhofen...

Ein Erlaß des Reichserziehungsministers (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß in Zukunft den Schulaufsichtsbehörden Hilfsdezenten für alle Fragen der Leibesübungen...

Eine Fußballreise nach Paris macht der VfR Mannheim gleich zu Beginn der neuen Spielzeit. Er wird am 15. August gegen den FC Olympique Paris spielen...



Das Internationale Reit- und Springturnier auf dem Reichssportfeld. Weltbild (M) Blick auf die herrliche Anlage des Reitplatzes auf dem Reichssportfeld während der Dressurprüfung für das Internationale Reit- und Springturnier

Meldung... Internationales... Südde... Frank... Effekte... Festveranst... Dr. Reichsan... Baden Freist... Bayern Staat... Aufl. Abt. d. Di. R... In Schutzgebiet... Auzshure Stadt v... Heidehe. Gold v... Ludwisch v. 26 S... Mannheim Gold v... Mannheim von 27... Pirmasens Stadt v... Wlm. Alms. Alth... Hess. Ld. Lian. R. I... B. Kon. Goldw... do. Goldan. v. I... do. Goldan. v. I... Rav. Hya. Wechs... Fkrl. Hya. Goldh... Frankl. Lias... Fkrl. Goldsch... Fkrl. Goldsch... Meia. Hya... Mein. Hya. Lias... Pätz. Hya. Gold... Pätz. Lian... Pätz. Hya. Gold... Rhein. Hya. Gdt... do. S-D... do. 12-12... do. Lias... do. Gskom... Todd. Rodc. Lias... Großkrathw. M... Lind. Akt. Obi v... Rhein. Mala. Dona... Ver. Stahlw. Oti v... IC. Farhaid v...

Meldungen aus der Industrie

Die beim Fendel-Konzern... Meldungen aus der Industrie... Fendel-Konzern... Aktienmarkt... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Aktien freundlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Während die Kurse der Aktienmärkte... Berliner Börse... Aktienmarkt... Rhein-Mainische Mittagbörse... Metalle... Baumwolle... Neckerwasserstand... Rhodwasserstand... Berliner Devisenkurse...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Bei weiter lebhaftem Geschäft... Rhein-Mainische Mittagbörse... Aktienmarkt... Rhein-Mainische Mittagbörse... Metalle... Baumwolle... Neckerwasserstand... Rhodwasserstand... Berliner Devisenkurse...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a.M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte... Im Laufe des Donnerstagnachmittags... Neckerwasserstand... Rhodwasserstand... Berliner Devisenkurse...

Internationale Transporentenschaft... Süddeutscher Saatmarkt... Zwischenfruchtfrüchte lebhaft... Mit dem Herannahen der Getreideernte...

Die Börse schloß bei weiter freundlicher Grundstimmung... Metalle... Baumwolle... Neckerwasserstand... Rhodwasserstand... Berliner Devisenkurse...

Berliner Metallnotierungen... Baumwolle... Neckerwasserstand... Rhodwasserstand... Berliner Devisenkurse...

Neckerwasserstand... Rhodwasserstand... Berliner Devisenkurse... Dledeshelm... Monnhelm...

Süddeutscher Saatmarkt... Zwischenfruchtfrüchte lebhaft... Mit dem Herannahen der Getreideernte...

Die Börse schloß bei weiter freundlicher Grundstimmung... Metalle... Baumwolle... Neckerwasserstand... Rhodwasserstand... Berliner Devisenkurse...

Berliner Metallnotierungen... Baumwolle... Neckerwasserstand... Rhodwasserstand... Berliner Devisenkurse...

Neckerwasserstand... Rhodwasserstand... Berliner Devisenkurse... Dledeshelm... Monnhelm...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes categories like Festverzinst, Aktien, and Industrielle Aktien.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes categories like Ver. Dt. Oel, Bank-Aktien, and Kassakurse.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes categories like Gasso-Werke, Hacketal Draht, and Industrielle Aktien.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes categories like Ver. Dt. Nickelwerke, Zellstoff Waldhof, and Berliner Devisenkurse.

Alles macht mit beim NS-Volkstfest

am Samstag, 17. u. Sonntag, den 18. Juli
im Garten und in allen Räumen der
Rennwiesen-Gaststätte

3 Kapellen
Hervorragendes Künstlerprogramm
Riesen-Tombola
Preis Kegeln
Schießbude und anderes mehr

Mäßige Preise - 1 Liter Bier 60 Pfennig

Tanzen frei!

NSDAP. Ortsgruppe Platz des 30. Januar

Morgen

Samstag früh 9.30 Uhr

Eröffnung

des Spezialgeschäftes für
Betten

Matratzen u. Polstermöbel

A. Schmalz

R 4, 9 Ruf 26628

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen



Weltmarke „HERZ“

Seit 3 Generationen der Liebblingsschuh aller, die Schönheit, Güte und richtige Paßform schätzen.

Alleinverkauf:
Schuhhaus HARTMANN
Mannheim O 7, 13

la Java - Kapokmatratzen
30 Pfd. la Java mit Garantieschein, la Halbleandrell, Indantrenbarfarbig zsm., beste Erzeugnisse führend, Weberreien 100x200 . . . 17.-
Spezialrost mit Keil . . . 17.-

Schlaraffia - Matratzen
. . . von 55.- bis 100.-
Rost dazu . . . 16.-
Zahlbar bei Lieferung. — Lieferung frei. — Ehestandsdarlehen. — Bettinnenmaße bitte angeben.

Matratzen - Burk
Ludwigshafen - Hagenstraße 19
Hauptstelle Schlachthofstraße
Ausstellung: Mannheim, O 4, 1

50



Küchen
eine schöner als die andere in allen Holzarten auch auf Teilzahl bei 1/3 Anzahlung
Möbelgeschäft
Anton Oetzel
Schwetzinger Str. 53

Für Brautleute!
Günstige Angebote in
Schlafzimmer
aller Art.
Ehestandsdarlehen
Kinderbeihilfen!

Möbel-Dietrich
E 3, 11
Filiale in Schwetzingen.

50ung Möbelinteressenten

Billige Möbel!
Ca. 40 Kisten naturbelassener, eichenbelegter, Buchen, Eiche usw., ab ca. 30 Schlafzimmer, in Größe ab 330.- A, in Polster ab 550.-
Schlafzimmer, finn. Birke mit 2m Schrank, 4tür, beidgl. in Drape Nabeaum, fadelbelegtes Nabeaum, feiner Schlafzimmer in Nabeaum, Nabeaum, afrikanisch, Birkenbaum usw., 600-800 A
Spezialmatt. in Eiche, Buchenbaum, Buche, Eiche, Kiefer, 395.-
Goud 65 A, Matratzen mit Federkern ab 70 A, f. 2 Bett.
Berner: Herren- f. 100, Webstuhl, Schreibmaschine usw. in vielen Sorten. — Ga. 600 am Anstellungsgerichte!
Möbel-Krüger, N 2, 12
Gütergeschäft — Rein haben! Ehestandsdarlehen. 1/3 Anzahl. Rest auf 24 Monate.

In Fahrrädern



die größte Auswahl
Unter 400 kompl.
Fahrrädern
d. verschiedensten Marken können Sie Ihre Auswahl treffen. — Schon zu Mk 28.-, 32.-, 35.-, 38.-, 42.-, 45.-
erhält. Sie gute neue Fahrräder alte über werden in Zahl. gem.

Doppler
J 2, 8

Möbelkauf ist Vertrauenssache

deshalb kommen Sie und überzeugen sich selbst von der großen Leistungsfähigkeit in Preis und Qualität!

Herliche
**Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Küchen**

alle Einzel- und Polster-Möbel in großer Auswahl
Ehestandsdarlehen zugelassen

Möbelhaus am Markt
FRIESS & STURM
Mannheim - F 2, 4b

Die Auswahl

bei 100 Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen Einzeilmöbel, Polstermöbel

zu jeder Vorstellung des National-Theaters in der

Völkischen Buchhandlung
P 4, 12

alle Einzel- und Polster-Möbel in großer Auswahl
Ehestandsdarlehen zugelassen

Möbel Anton Oetzel
Fahrgesch., Schwetzingerstr. 53
Ehestandsdarlehen.

wenn **Koffer** dann zu **Koffer-Kraft**
J 1, 8
Breite Straße

Wir machen Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut.

Hut-Reparaturen
Dippel Nachf.
D 2, 6

Ankauf von Altgold
Alt Silber
Friedensmark.
Beste Bedienung
Cäsar Fesenmeyer
P 1 3.
St. IV 6556.

Gebr. Marken-Schreibmaschinen
stets preiswert. Große Auswahl.
G. Müller & Co. MANNHEIM
D 3, 10 Ruf 20494

Die große Überraschung

Die neuen Empfänger 499/39 sind da. Selbstverständlich noch schönere Formen u. größere Leistung. Dabei sind aber die Preise billiger geworden, tatsächlich billiger!

Überzeugen Sie sich selbst davon beim Funkberater

Radio-Pilz U 1, 7
will Ihnen nicht das teueren, sondern den für Sie geeignetsten Empfänger verkaufen!

auf Wunsch Teilzahlung!

Kronenberger Schimperstr. 19
Fernsprecher 50636

Schreibmaschinen KLEIN CONTINENTAL

J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 2421
L 1, 2

VICTORIA-MOTORFAHRAD

RM. 321.-, keine Anzahlg.
Rest monatlich

Doppler 12, 8

Luxus-Kabriolett, 55 PS, Hanomag-Sturm,
Verführungsgegenstand in allerbestem Zustand zu verkaufen.
Genannt: Automon-General, Heidelberg, Bergheimerstr. 125, Ruf 4296. (56 390 8)

Textbücher
zu jeder Vorstellung des National-Theaters in der

Völkischen Buchhandlung
P 4, 12

Die tiefe Gewalt

die die „Erde“ über die Menschen befehligt und das Glücksgefühl, das sie ihnen zu stiften vermag: sie wird hier durch das Liebeserlebnis zweier junger Menschen erst so richtig offenbar. Erich Hannighofer: Erde. Novelle (Junges Volk - Reihe Kameraden, Band 8) in Ganzleinen RM. 1.20

Anekdotenhaft

reihen sich diese kurzen Kriegserlebnisse aneinander und doch bilden sie die harte, kalte und nüchterne Wahrheit über jene große Zeit, da ein Volk von Gelden gegen eine ganze Welt standhalten mußte. / Ulf Uwefont: Wir fochten in Flandern. (Junges Volk - Reihe Kameraden, Band 10) in Ganzleinen RM. 1.20

Erhältlich in der

Völk. Buchhandlung

P 4, 12 Mannheim P 4, 12

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Raitermann
Stellvertreter: Karl W. Hagenmeyer. — Chef vom Dienst: Delmutz Wähl. — Gesamtvertrieb für Innerpolitik: Delmutz Wähl. für Außenpolitik: Dr. Günther Riedner; für Wirtschaftspolitik und Handel: Günther Riedner; für Gewerkschaften: L. B. Fritz Gans; für Kulturpolitik, Poeschlitz und Kollegen; Delmutz Wähl.; für den Gesamtvertrieb: Fritz Gans; für Lokale: Karl W. Hagenmeyer; für Sport: Julius Gy; Gestaltung der B-Ausgabe: Wähl. Wähl.; für die Bilder die Geschäftsführer, sämtlich in Mannheim.
Ständlicher Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Beerz Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weissbach, Berlin SW 68. Charakteristik, L. B. Fritz Gans; Redaktionsberichterstattung: Originalberichte vorhanden.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwochs, Samstags und Sonntags)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwäldt, Mannheim
Druck und Verlag: Saltenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstags und Sonntags); Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 554 51
Für den Anzeigenteil verantwortlich: L. B. Fritz Gans, Mannheim.
Zur Zeit aktuelle folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 2, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7
Gesamt DM. Monat Juni 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzingener Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 5 600

Wer Möbel braucht
sei es
**Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen**
dann bei
Friedrich Krämer
nur F 1, 9
Ehestands-Darlehen
Oegr. 1884

Matratzen

kaufen u. aufarbeiten ist Vertrauenssache

Drahtmatratzen von 11.- an
Segrasmatratzen von 18.75 an
Wollmatratzen von 23.- an
Federal (Schlaraffia) v. 40.- an
Kapokmatratzen v. 50.- an

Gleichzeitig empfehle ich mein Fabriklager in la Schlafzimmern, Wohnzimmern, Einzeilmöbel auch nach Entwurf.
Ehestandsdarlehen

Matratzen Fr. Braner, N 3, 2

STANDARD

200 ccm, 7 PS
Hochleistungs-Motorrad, Rohrrahmen, Motorab. 575.- RM.
Sofort lieferbar.

Riesacker & Romich
Kugartenstr. 37.
Fernruf 441 63.

Das NS-Volkstfest auf der Neckarwiese

Volksbelustigungen aller Art • Großes Bierzelt
Kunstschwimmen • Turnen • Sport und Spiel **Boxen • Tanz**
Festliche Uferbeleuchtung • Großes Feuerwerk am Montag

am Samstag, 17., Sonntag, den 18. u. Montag, 19. Juli

Eintritt 10 Pfg. - Uniformierte frei!

und nun
die Ortsgruppen Deutsches Eck
und Plankenhof
in Gemeinschaft mit Kaf

Eintritt 10 Pfg. - Uniformierte frei!

Die einmige merle hat zum handlung die an nichts In zeichnen gefiern selbst in überein in wele Zielsetz Frankre kann da Klärung doner lassen gegen st ä r i l Von jon „Schwer dem Bl diat wo schlage“ ner näf nell mu fische Be noch ohr die dan fernmim Ausmach fischen G fürchtun ständen fäus, de alle weit macht un herein zu Ueberb Londome so läht Eindruck und daß Umfände russische In einer Frankrei löst die lischen B Vertreter haben. I lische Ros cher, d. I misfwege wurde, i der englirung, die daß eine dem Ziel fassung a wird. Die mit Ausf wenn ber in seiner grundlage seine An der Beise sich zu e angenom klaren G Audoncr trov, gefe mitlungg zu bespreo